

I. N. 194. 117

Bad Nussee, "Wasner"  
8. September 1944.

Teuerste Mama!

Ich sitze im Buchenhain  
und empfinde das innige  
Bedürfnis, Dir zu sagen,  
dass ich Dich furchtbar  
lieb habe — ein zwar über-  
flüssiges, weil der Selbstver-  
ständlichkeit entsprechendes  
Geständnis, das ich aber  
heute, wo Du nicht mehr  
bei uns bist, von Neuem  
ablegen muß, weil Du es

mir während deiner Au-  
wesenheit so schwer ge-  
macht hast, es dir  
mündlich zu machen.

Ich weiß, du verißt nicht  
leicht, besonders <sup>das</sup> Traurige.

Ich bitte dich aber: veriß  
~~so~~ alles das vom hier  
Erlebten, woran du dich nur  
mit Schmerz erinnern  
könntest. Ich will das  
Gleiche versuchen.

Und nun beschwöre ich  
dich: bleibe in Vriesen,  
so lange noch irgend eine  
Gefahr für einen Jäger

Aufenthalt besteht,  
also bis die politische Lage  
in Oesterreich geklärt ist  
Sass, ich auf einen zweiten  
Besuch <sup>von dir</sup> (auf mehrere Tage)  
rechne, verpft du.

Gleichzeitig erlaube ich mir  
Dir per Anweisung die  
für Mariannes Zimmer  
von Dir ausgelegten 3 Kronen  
zurückzusenden. Mariann  
ne bleibt noch morgen.  
Sass muß sie fort.  
Fermann schickte mir  
seine Hymne „Leutscher

Heilskrieg<sup>3</sup>, die wunderwall  
ist. Ich telegraphierte ihm,  
dass ich die Komposition  
versuchen werde, in ich hoffe  
dass es mir gelingen wird, eine  
ihm würdige volkstümliche Mel-  
odie zu finden. Eine unwürdige  
mag ich nicht dazuzwängen.  
Schon weiß ja, wenn die beiden  
Brüder (der Eine Reichsdeutscher, der  
Andere Österreich-Deutscher) in  
so großer Zeit dem deutschen Volk  
ein begeisterndes Jaharlied dar-  
bieten könnten. Aber diese große  
Zeit müßte darin den ihr entpre-  
chenden Ausdruck finden.  
Nur dann hat Wert.

Bitte, sende mir Hermanns prächt-  
iges Maeterlinck-Gedicht!!  
Grüße alle. Herzlich herzlich!  
In unarmt in unserer Liebe sein  
(oft recht kauriger) Neuer John  
Wittellm